

## Stomapflege

### Sichere Versorgung nach der OP

» Direkt nach der Stomaoperation sind insbesondere eine sichere Versorgung sowie das einfache Überwachen des Stomas entscheidend. Die SenSura Mio Post-OP-Beutel kombinieren den einzigartigen SenSura Mio Hautschutz mit den wichtigsten Eigenschaften für die postoperative Stomapflege. So ermöglicht das direkt am Beutel fixierte Behandlungsfenster einen problemlosen Zugang zum Stoma, ohne die Versorgung entfernen zu müssen. Mithilfe der aufgedruckten Messkala können Pflegekräfte die Ausscheidungsmenge besonders einfach bestimmen. Das angenehme Tragegefühl des bewährten SenSura Mio Hautschutzes sowie die diskrete lichtgraue Farbgebung des Beutels unterstützen die Patienten bei der Akzeptanz und dem Meistern der neuen Lebenssituation. Die Post-OP-Beutel gibt es jeweils

in zwei Größen in steril und unsteril. Ebenso wie die bereits im Juni 2017 eingeführten 2-teiligen SenSura Mio Ileo-Tagdrainagen eignen sich auch die 1-teiligen SenSura Mio Ileo-Tagdrainagen durch ihr großes Fassungsvermögen und den praktischen trichterförmigen Auslass insbesondere bei vermehrt dünnflüssigen Ausscheidungen. Bei den Beutelausführungen können Stomaträger zwischen einem lichtgrauen wasserabweisenden Textilstoff und einer transparenten Variante wählen. Alle Beutel sind mit dem innovativen Ringfilter ausgestattet, der das Aufblähen des Beutels reduziert. Die 1-teiligen Ileo-Tagdrainagen als auch die Post-OP-Beutel sind mit dem trichterförmigen Post-OP-Auslass ausgestattet. Dieser ist kompatibel mit allen Standard-Auffangbeuteln sowie mit dem Coloplast Bettbeutel. Sein großes



*Der trichterförmige Post-OP-Auslass ist kompatibel mit allen Standard-Auffangbeuteln sowie mit dem Coloplast Bettbeutel.*

© Coloplast

Lumen (9 mm) gewährleistet eine schnelle und blockadefreie Entleerung.

[www.coloplast.de](http://www.coloplast.de)

## Fortschritt ohne Risiko

### Digitale Lösungen für ambulante Pflege

» Mobile Datenverarbeitung bedeutet für viele Unternehmen mehr Flexibilität und Effizienz. Auch für die Sozialwirtschaft ergeben sich Vorteile: Das Pflegepersonal profitiert im Arbeitsalltag von mobilen Zugriffen, beispielsweise auf Patientenakten und Tourenpläne. In der Pflege fordern bereits seit einigen Jahren immer mehr Kostenträger „ambulant vor stationär“, was viele dezentral arbeitende Pflegekräfte nach sich zieht. Mobile Device Management bietet effiziente Lösungen, um diese Forderungen zu erfüllen, und erleichtert so den Arbeitsalltag für das Pflegepersonal. Tourenplanung, Stundenerfassung, Patientendaten oder Dokumentation unterwegs über Smartphone oder Tablet einzusehen und anzupassen bringt Nutzern nicht nur Zeitersparnis. „Steigende Vernetzung verspricht zudem mehr Produktivität: Flexibilität in der Organisation erleichtert die Arbeit von Pflegekräften, schafft mehr Zeit für den einzelnen Patienten und sorgt so für ‚mehr Hände am Bett‘“, erklärt

Karsten Glied, Geschäftsführer der Techniklotsen GmbH, die sich auf IT- und Kommunikationslösungen für die Sozialwirtschaft spezialisiert hat.

Ob auf privaten oder von einem Betrieb zur Verfügung gestellten Smartphones oder Tablets: Sobald sensible Informationen wie Patientenakten auf einem mobilen Endgerät auftauchen, sollten verschärfte Maßnahmen den Datenschutz und die Datensicherheit sicherstellen. Die interne Kommunikation muss zu jeder Zeit vor Fälschung, Löschung oder einer missbräuchlichen Nutzung geschützt sein. Risikopotenzial bietet dabei beispielsweise der Zugriff von Drittanbieter-Apps auf die Kontakte im Smartphone, durch die dienstliche personenbezogene Daten auf fremden Servern landen können. Auch bei Verlust oder Diebstahl vernetzter Geräte steigt die Gefahr, dass Dritte Zugang zu sensiblen Daten erhalten. Diese Lücken füllen spezielle Anwendungen für Mobile Device Management, zu deren Aufgaben die Sicherheit der zu verarbeitenden Daten

gehört. Das Bundesamt für Sicherheit und Informationstechnik (BSI) hat vor einigen Wochen erstmals Mindeststandards für die Nutzung von Mobile Device Management festgelegt. Diese gewährleisten den Datenschutz auch bei mobilen Zugriffen auf interne Informationen. „Technisch gesehen, besteht bereits seit einigen Jahren die Möglichkeit, Smartphones oder Tablets bei ambulanten Pflegediensten zu nutzen. Die Kosten und die Schwachstellen in der Sicherheit hielten Pflegeeinrichtungen von der Etablierung ab. Mit einem ganzheitlichen Mobile Device Management, das den kompletten Lebenszyklus eines Gerätes von der Beschaffung bis zur Verschrottung kostengünstig und sicher regelt und dabei technisch die Einhaltung der Mindeststandards des BSI sicherstellt, können die Entscheider zukünftig den Einsatz mobiler Geräte mit klarem Blick auf die fachlichen Notwendigkeiten planen“, so Karsten Glied.

[www.techniklotsen.de](http://www.techniklotsen.de)